



TÄTIGKEITSBERICHT 2006

H O B B I T

**HILFE FÜR ORGANISATIONEN UND BETROFFENE
BERATUNG | INFORMATION | THERAPIE**

Bachstraße 2 · 48527 Nordhorn

Tel. (0 59 21) 64 64 · Fax (0 59 21) 66 67

E-Mail: info@beratungsstelle-hobbit.de

Internet: www.beratungsstelle-hobbit.de

Träger der Beratungsstelle ist
das Eylarduswerk in Gildehaus

Eylarduswerk



I N H A L T

	Seite
1.0 Einleitung	3
2.0 Vorstellung der Beratungsstelle	4
2.1 MitarbeiterInnen der Beratungsstelle	4
2.2 Ziel und Aufgabe der Beratungsstelle	4
2.3 Grundsätze für die Arbeit in der Beratungsstelle	5
2.4 Angebote der Beratungsstelle	5
2.5 Supervision	7
2.6 Qualitätsentwicklung	7
Erhebung der Klientenzufriedenheit	7
3.0 Inanspruchnahme der Beratungsstelle	8
3.1 Statistischer Überblick 1993 bis 2006	8
3.2 Problembereiche der Betroffenen	9
3.3 Alter der Betroffenen	9
3.4 Geschlecht der Betroffenen	10
3.5 Wohnbezirke der Betroffenen	10
3.6 Bekanntschaft zum Täter	11
3.7 Alter des Täters zum Zeitpunkt der Tat	11
3.8 Häufigkeit der Anzeige	13
3.9 Statistischer Überblick der Öffentlichkeitsarbeit von 2004 bis 2006	13
3.9.1 Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstraining für Mädchen	14
3.9.2 Selbstbehauptungstraining für Jungen	15
3.9.3 Selbstbehauptungskurs „Starke Mütter – Starke Söhne“	16
3.9.4 Selbstbehauptungskurs „Starke Mütter – Starke Töchter“	17
3.9.5 Triple – P: Positives Erziehungsprogramm	18
4.0 Öffentlichkeitsarbeit / Elternabende	19
5.0 Projekt „Starke Kinder“	20
6.0 Perspektiven	20
6.1 Anfrage von Betroffenen	20
6.2 Präventive Angebote	21
Presse	

1. Einleitung

Die Beratungsstelle Hobbit besteht seit dem 28. Oktober 1992 und legt nunmehr den vierzehnten Bericht ihrer Tätigkeit vor. Seit Bestehen wurden über 1600 Personen beraten und/oder behandelt. Im Durchschnitt gibt es jährlich über 100 Neuanfragen.

Auch im Jahr 2006 wurden die Angebote der Beratungsstelle von den BürgerInnen der Stadt Nordhorn und des Landkreises Grafschaft Bentheim vielfältig genutzt. In diesem Jahr haben wir 104 neue Fälle bearbeitet und im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit eine nochmals gestiegene Zahl von Informationsabenden, Workshops, Kursen und Fortbildungen durchgeführt. Dieses belegt auch weiterhin die Notwendigkeit und große Akzeptanz unserer Arbeit in der Region.

Den MitarbeiterInnen des Landkreises Grafschaft Bentheim und der Stadt Nordhorn danken wir für die gute Zusammenarbeit.

Außerdem bedanken wir uns beim Landkreis Grafschaft Bentheim und dem Land Niedersachsen für die finanzielle Unterstützung unserer Beratungsstelle.

Wie auch in den vergangenen Jahren hat die Kooperation mit anderen Institutionen in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert eingenommen. Kontakte zu den Jugendämtern und anderen Beratungsstellen, der Polizei, die Mitarbeit in der Berufsgruppe „Gewalt gegen Kinder“, im Arbeitskreis „Prävention“ und im „Arbeitskreis Mädchen“ sind uns besonders wichtig. Die Vernetzung mit den Kolleginnen und Kollegen zahlreicher Institutionen im Landkreis Grafschaft Bentheim und in der Stadt Nordhorn hat unsere Arbeit maßgeblich mitgetragen. Ihnen allen danken wir für die gute Kooperation auch im vergangenen Jahr.

Allen Spenderinnen und Spendern danken wir sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit im Jahr 2006. Durch vielfältige Aktionen wie Kollekten, Sammlungen, Lesungen und private Zuwendungen wurden die finanziellen Voraussetzungen für Projekte geschaffen, deren Durchführung ohne diese Förderung kaum möglich gewesen wäre. So konnten wir mit diesen Geldern die präventiven Angebote für Jungen und für Mädchen weiterführen, indem wir eine nochmals gestiegene Zahl von Selbstbehauptungskursen jeweils für Jungen und für Mädchen mit dem Ziel der Prävention gegen sexuelle Gewalt organisiert haben. Das Präventionsprojekt „Starke Kinder“ haben wir auch dieses Jahr in drei Kindergärten durchgeführt. Dieses wurde uns aufgrund der finanziellen Förderung durch den Landespräventionsrat des Justizministeriums in Niedersachsen und durch die Unterstützung der Stadt Nordhorn und des Landkreis Grafschaft Bentheim möglich.

2. Vorstellung der Beratungsstelle

Träger der Beratungsstelle Hobbit ist das Eylarduswerk, Diakonische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Hestrup / Gildehaus e. V.

2.1 MitarbeiterInnen der Beratungsstelle

a) hauptamtlich:

Klaus ter Horst	Dipl. Psychologe, therapeutischer Leiter des Eylarduswerkes
Jenny Verwolt	Dipl. Psychologin, Dipl. Sozialpädagogin, Approbation als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (38,5 Std./Woche) <u>Arbeitsbereiche:</u> Diagnostik, Therapie mit Mädchen und Frauen, Beratung, Fortbildung von Fachkräften, Prävention mit Mädchen, Frauen und Eltern, Öffentlichkeitsarbeit, Elterntrainings, Informationsveranstaltungen
Bernd Michaelis	Dipl. Psychologe, Approbation als Psychologischer Psychotherapeut (19,5 Std./Woche) bis zum 30.04.06
Ronald Orth	Dipl. Psychologe, (19,5 Std./Woche) ab 01.05.06 <u>Arbeitsbereiche:</u> Diagnostik, Arbeit mit betroffenen Jungen und Männern, Familientherapie, Beratung, Fortbildung von Fachkräften, Gewaltprävention, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen
Yvonne Schrap	Sekretariat, Verwaltungsfachkraft (12 Std./Woche)

2.2 Ziel und Aufgabe der Beratungsstelle

(gemäß dem Auftrag des Landkreis Grafschaft Bentheim)

Ziel und Aufgabe der Beratungsstelle Hobbit ist es,
der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche entgegenzuwirken,
Betroffenen zu helfen,
sowie vorbeugend gegen Kindesmisshandlung zu wirken.

2.3 Grundsätze für die Arbeit in der Beratungsstelle

Die Arbeit in der Beratungsstelle basiert auf folgenden Prinzipien:

- **Freiwilligkeit**

Die Inanspruchnahme des Hilfsangebotes der Beratungsstelle basiert auf einer freiwilligen Entscheidung der Ratsuchenden. Die eigene Entscheidung der Betroffenen, Hilfe zu suchen, ist die Basis für eine mögliche Veränderung.

- **Keine Wartezeit**

Wir bieten allen Ratsuchenden, besonders in Krisensituationen innerhalb kürzester Zeit einen Beratungstermin an.

- **Kostenloses Hilfsangebot**

Da das Hilfsangebot der Beratungsstelle allen Ratsuchenden zugänglich sein soll, ist das Angebot der direkten Hilfe kostenlos.

- **Klientenzentrierte Beratung**

Im Mittelpunkt unserer Therapien und Beratungsgespräche stehen die Probleme und Anliegen der Ratsuchenden.

- **Schweigepflicht**

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle unterliegen den gesetzlichen Bestimmungen der Schweigepflicht und sind grundsätzlich allen Ratsuchenden zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten verpflichtet.

2.4 Angebote der Beratungsstelle

Beratung

Beratungen erfolgen telefonisch oder persönlich. Es handelt sich um Erstgespräche, Informationsgespräche, Beratung und Unterstützung in akuten Krisensituationen.

Beratung wird angeboten:

- als Familien-, Eltern- oder Einzelberatung,
- für Mädchen, Jungen, Frauen und Männer,
- für pädagogische Fachkräfte,
- als HelferInnenkonferenz.

Diagnostik

In einer Vielzahl von Fällen ist die systematische Erfassung der Symptomatik und die diagnostische Abklärung möglicher Ursachen angezeigt, insbesondere vor Einleitung therapeutischer Maßnahmen und zur genaueren Abstimmung der Beratungsrichtung. In der diagnostischen Phase werden neben psychometrischen Tests und Explorationsgesprächen auch projektive und erlebnisaktivierende Verfahren fall- und symptombezogen eingesetzt.

Psychotherapie

Die Beratungsstelle bietet Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit sexueller Gewalterfahrung an, um den Betroffenen die Möglichkeit zu geben, ihre Erfahrungen zu verarbeiten. Es werden auch Betroffene zu niedergelassenen Psychologischen oder Ärztlichen PsychotherapeutInnen vermittelt.

Psychotherapie nach Kindesmisshandlung wird angeboten in Form von:

- Spieltherapie,
- Verhaltenstherapie und Traumatherapie, EMDR
- Gesprächstherapie,
- Systemische Therapie.

Fallbesprechungen

Dieses Angebot wendet sich an Einzelpersonen und Teams, die beruflich mit von sexueller Kindesmisshandlung betroffenen Kindern und Jugendlichen Kontakt haben.

Mediatorenarbeit

Für Institutionen und Einrichtungen, die mit der Problematik der sexuellen Kindesmisshandlung in Berührung kommen, bieten wir Informations- bzw. Fortbildungsveranstaltungen (z.B. für MitarbeiterInnen in Kindergärten, Schulen etc.) an.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Beratungsstelle führt Informationsveranstaltungen für interessierte Bürger und Bürgerinnen durch. Bei diesen Veranstaltungen finden Kooperationen u.a. mit der Frauenberatungsstelle und den Jugendämtern statt.

Präventionsarbeit

Es werden Informationsveranstaltungen und Workshops für Mädchen und Jungen zum Thema „Sexualität“ und „sexuelle Gewalt“ durchgeführt. Darüber hinaus finden Eltern- und Informationsabende zum Thema „Sexuelle Gewalt“ in Kindergärten, Schulen und Arbeitskreisen statt. Die Beratungsstelle erstellt Präventionsmaterialien, z.B. die Infobroschüre für Jungen und Mädchen zum Thema „sexueller Missbrauch“ in Kooperation mit dem Arbeitskreis Prävention (Jugendamt der Stadt Nordhorn, Jugendamt des Landkreises Grafschaft Bentheim) und stellt sie der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Fachbücher und Materialien werden an Professionelle ausgeliehen. Eltern und Jugendlichen werden Bücher zum Thema „sexuelle Kindesmisshandlung“ und zu (sexual-)pädagogischen Themen zur Verfügung gestellt.

2.5 Supervision

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle Hobbit treffen sich wöchentlich zu einem internen Fach- und Teamgespräch. Um eine qualifizierte Arbeit leisten zu können, nehmen sie weiterhin in größeren Abständen an einer externen Supervision teil. Komplexität und Vernetztheit der Aufgaben der Beratungsstelle machen eine reflektierte Arbeitsweise unabdingbar. Für die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle ist somit Supervision unverzichtbarer Bestandteil qualifizierter und professioneller Arbeit.

Darüber hinaus findet in größeren Abständen eine kollegiale Beratung / Supervision mit den Beratungsstellen des Deutschen Kinderschutzbundes Lingen, Rheine und Meppen statt. Diese Beratungsstellen befassen sich intensiv mit dem Thema „Gewalt gegen Kinder“.

2.6 Qualitätsentwicklung

Qualitätssichernde Maßnahmen sind bei Hobbit ein wichtiger Bestandteil der Konzeption. Unter dem Aspekt der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind folgende Punkte zu benennen:

- Teilnahme an externen Fortbildungen und Tagungen;
- Regelmäßige Teamgespräche und externe Supervision;
- Jährliche Erstellung eines Tätigkeitsberichtes;
- Verzahnung im Netzwerk;
- Feste Anstellung für die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle;
- Einsatz von Fragebögen zur Evaluation von Beratungsgespräche, Projekten und Veranstaltungen;
- Statistische Parameter zur Akzeptanz (Zahl der telefonischen Beratungen, Zahl der Anmeldungen von Ratsuchenden, spezifische Gründe der Anmeldung, Zahl der Überweisung von anderen Institutionen, etc.)
- Dokumentation der Beratung (Ausgangslage – Zielvereinbarung, Anzahl der Sitzungen, Zahl der beteiligten Personen, etc.);
- Erhebung der (Klienten-) Zufriedenheit bei Abschluss der Beratung.

Erhebung der Klientenzufriedenheit

Den KlientInnen bzw. Eltern wird im Abschlussgespräch ein Bewertungsbogen mitgegeben, mit der Bitte ihn ausgefüllt an die Beratungsstelle zurückzusenden. In dem Fragebogen wird die Zufriedenheit der Klienten mit der Beratung/Therapie durch die MitarbeiterInnen von HOBBIT unter unterschiedlichen Aspekten wie „fachliche Kompetenz“, „Unterstützung“ usw. erfragt. Die Erhebung seit dem Jahr 2003 an Bestandteil der Qualitätsentwicklung von HOBBIT.

Die Rückmeldungen in den Fragebögen waren durchweg positiv. Die Einschätzungen der Klienten bewegten sich fast ausnahmslos in den Bereichen „sehr gut“ und „gut“.

3.0 Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Mit **133 Anfragen im Jahr 2006** entspricht die Zahl der Anfragen dem hohen Niveau der Vorjahre.

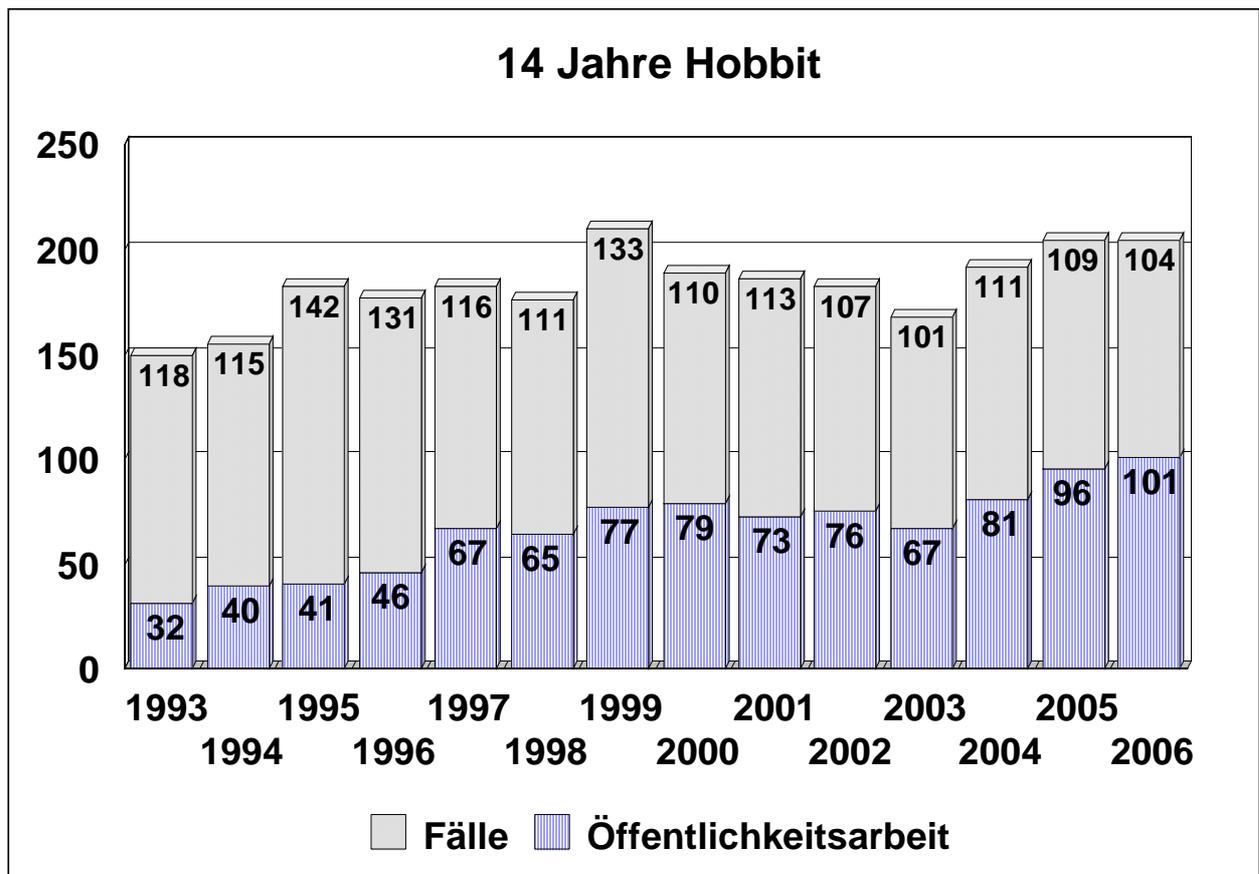
Auch im Jahr 2006 überstieg der Bedarf an Anfragen besonders bei Frauen die Kapazität der Beratungsstelle. Handelte es sich bei den Anfragen um erwachsene Frauen, die in der Kindheit missbraucht worden, wurden die Klientinnen zum Teil an niedergelassene PsychotherapeutInnen verwiesen. Leider ist das psycho-therapeutische Angebot in unserer Region für diese Menschen sehr begrenzt.

Für einige Klientinnen wurde wegen der erheblichen psychischen Beeinträchtigung in Kooperation mit niedergelassenen Ärzten ein stationärer Klinikplatz gesucht.

Sowohl die oben beschriebene Klientel als auch Kurzberatungen (bis zu 3 Terminen) wurden als Kurzanfrage in der Statistik klassifiziert. Es handelt sich um **29 Personen**, die in der anschließenden **Statistik nicht berücksichtigt** werden. **Auch Täteranfragen wurden nicht berücksichtigt.**

Bei den **verbleibenden 104 Anfragen** handelt es sich um Betroffene, mit denen nach einem Abklärungsgespräch je nach Problemlage über einen längeren oder kürzeren Zeitraum Beraterisch oder therapeutisch gearbeitet wurde.

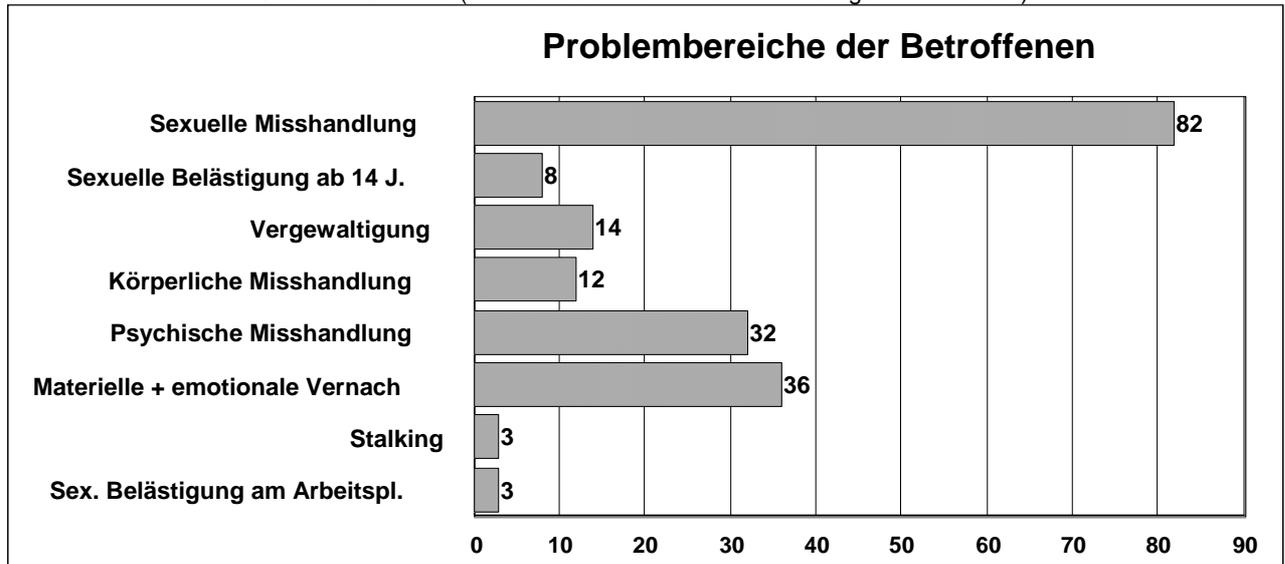
3.1 Statistischer Überblick 1993 bis 2006



Die Betrachtung der Statistik macht deutlich, dass in den letzten Jahren die Anfrage nach Beratung und Therapie in etwa gleich geblieben ist. In den letzten fünf Jahren überstieg die Anzahl der Anfragen die Kapazität der Beratungsstelle, so dass an niedergelassene Psychotherapeuten verwiesen werden musste (siehe auch S. 8 oben).

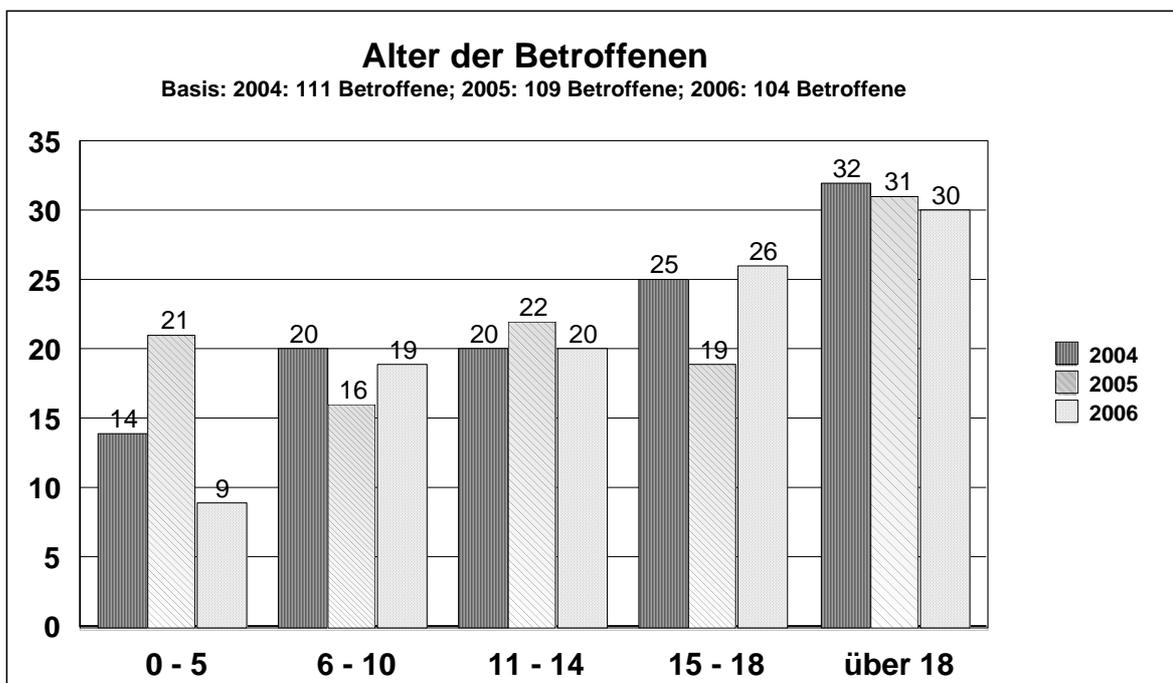
3.2 Problembereiche der Betroffenen

Gesamt: 104 Fälle (Problembereiche können mehrfach genannt werden)



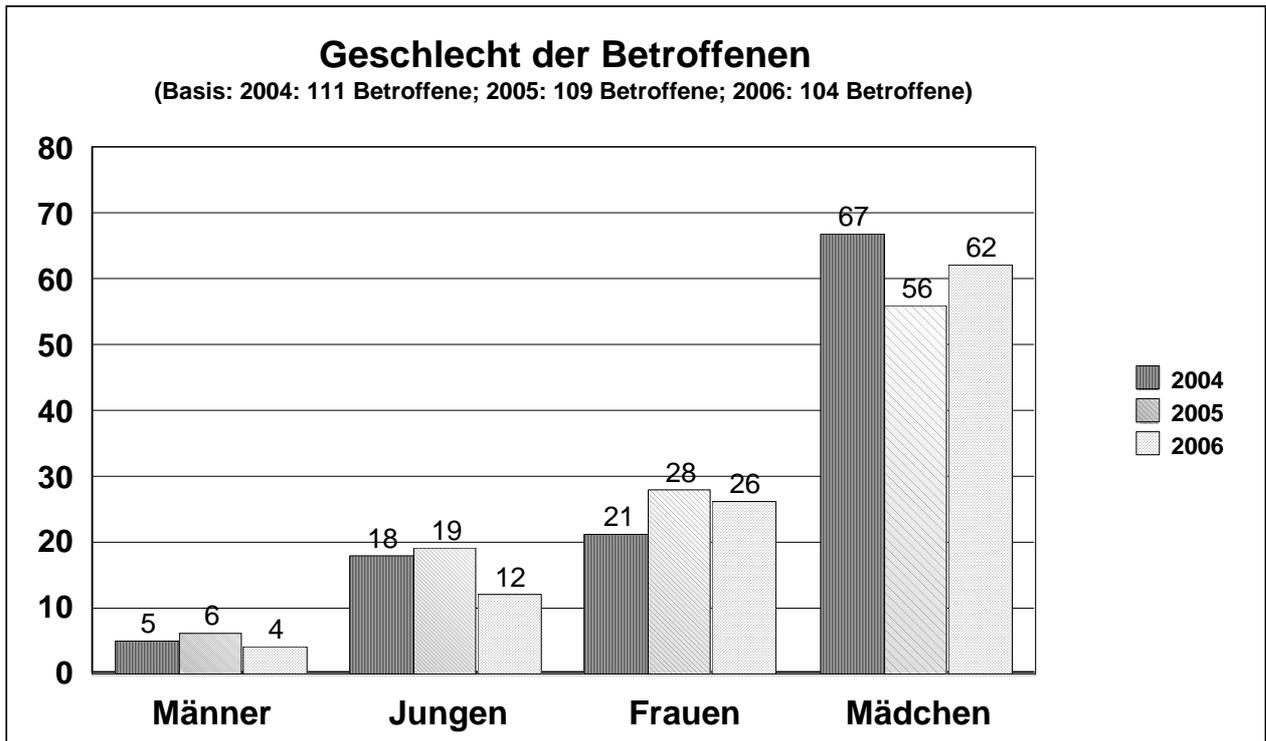
Auch im Jahr 2006 haben wir verschiedene Problembereiche dokumentiert, die neben der sexuellen Gewalt bei den Beratungen und Therapien von Bedeutung waren. Die Anzahl der Problembereiche ist nicht identisch mit der Anzahl der Fälle, da häufig bei einem Fall mehrere Problembereiche zu finden sind. **Wegen aktueller Anfragen wurden die beiden Kategorien „Stalking“ (s. Sonderthema) und „sex. Belästigung am Arbeitsplatz“ neu aufgenommen.**

3.3 Alter der Betroffenen



Das Alter der betreuten Klienten variiert leicht von Jahr zu Jahr. Die Veränderungen in den vergangenen Jahren lassen kein eindeutiges Muster erkennen und sind vermutlich von vielen Faktoren abhängig.

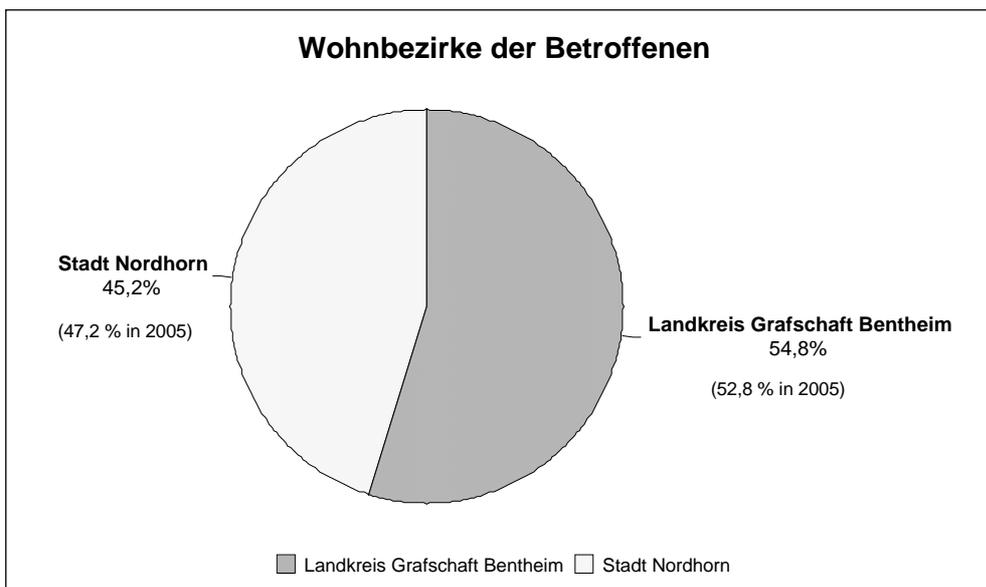
3.4 Geschlecht der Betroffenen



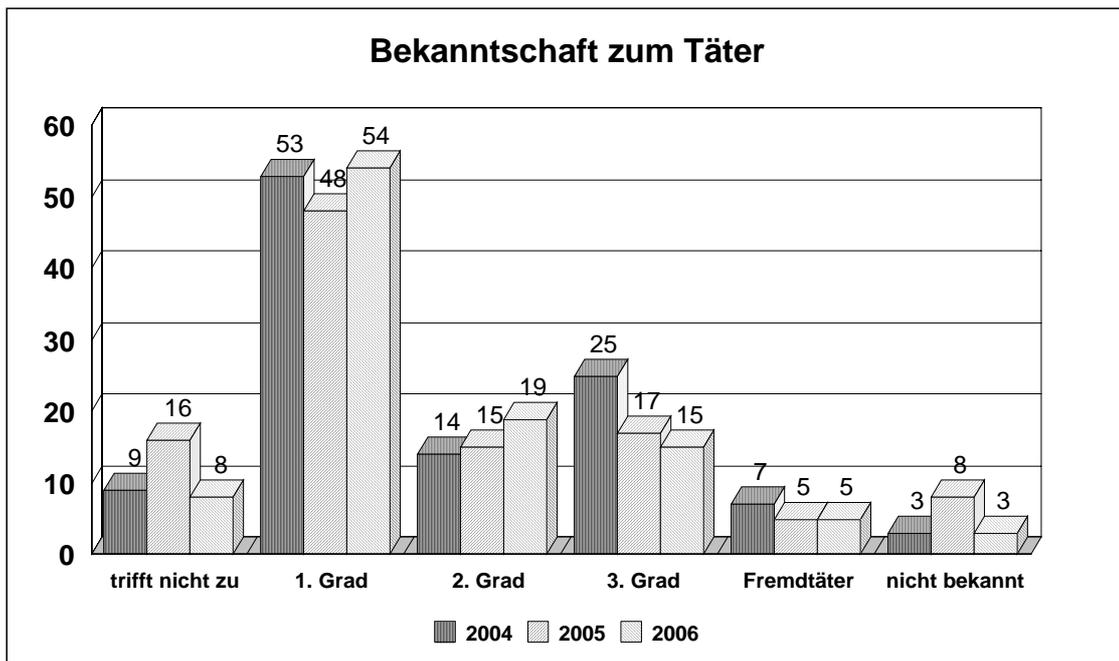
Auch die Verteilung der betreuten Klienten nach Geschlecht ist über die letzten drei Jahre weitgehend konstant geblieben. Nach wie vor ist jedoch der Anteil der männlichen Betroffenen sehr klein (15%).

3.5 Wohnbezirke der Betroffenen

Bei der regionalen Verteilung der betreuten Klienten gibt es im Vergleich zum Jahr 2005 eine leichte Veränderung.

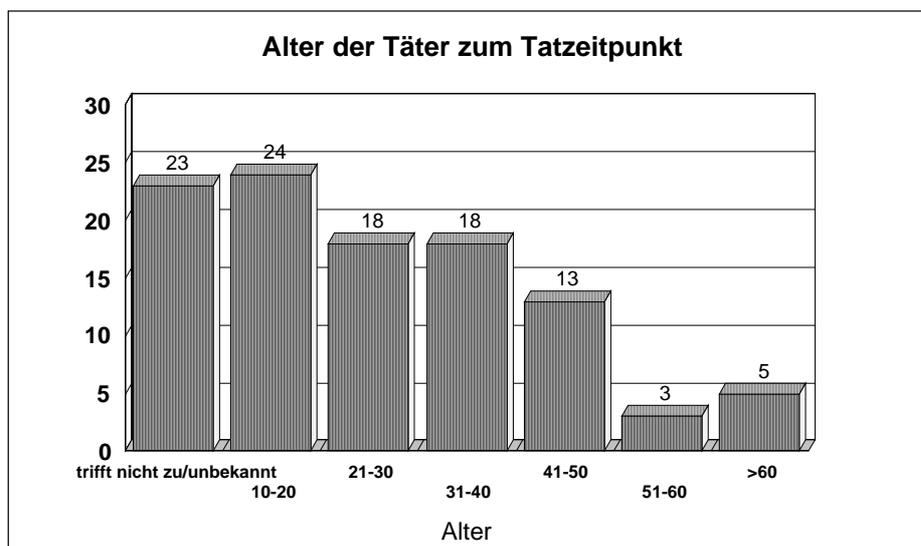


3.6 Bekanntschaft zum Täter



Die Grafik gibt Auskunft über die „Beziehungsnähe“ der betreuten Opfer zum Täter. Die Kategorie „trifft nicht zu“ meint, dass die betreute Person nicht selber betroffen ist. Die Kategorie „1. Grad“ meint Personen aus dem direkten Umfeld des Kindes (Väter, Mütter, Stiefväter, Geschwister und Großeltern des Opfers). Die Kategorie „2. Grad“ meint Personen aus dem weiteren nahen Umfeld des Opfers wie Onkel, Cousins, Freunde der Familie etc. Die Kategorie „3. Grad“ meint Trainer, Erzieher, Nachbarn und Bekannte der Familie. Fremdtäter sind Täter, die vor der Tat keinerlei Kontakt zum Opfer hatten. Im Jahr 2005 stammen 54 Täter aus dem unmittelbaren Umfeld der Opfer (entspricht 57%), 94 % der Täter waren dem Opfer vor der Tat bekannt.

3.7 Alter des Täters zum Zeitpunkt der Tat / neu erhoben



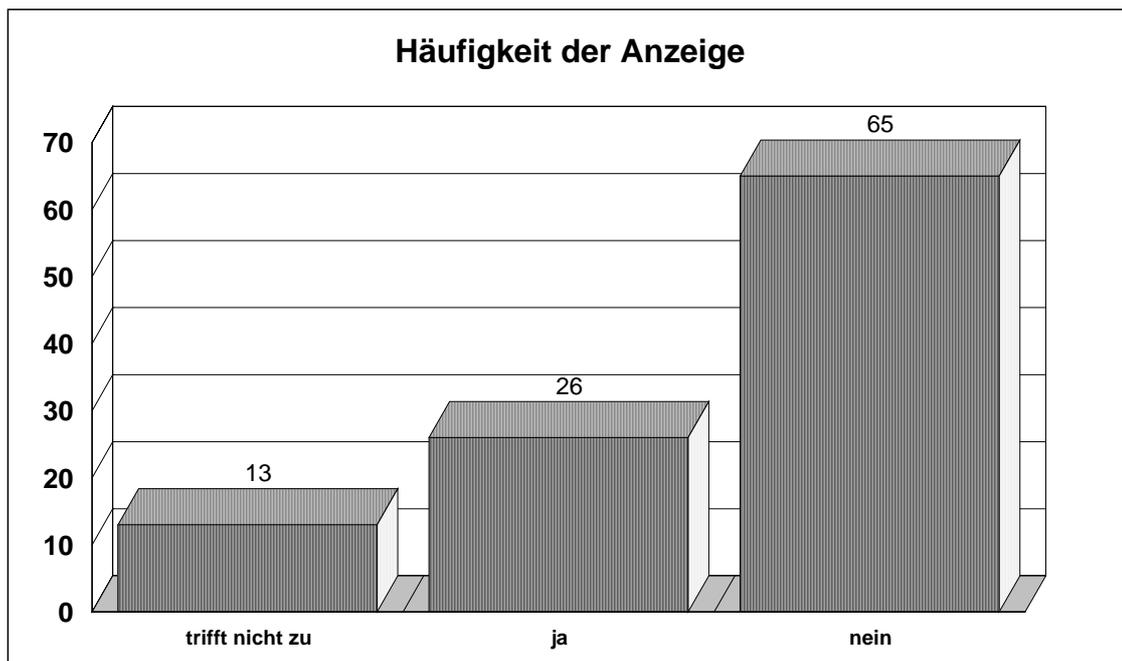
Im Jahr 2006 wurde erstmals das Alter der Täter zum Zeitpunkt des ersten sexuellen Übergriffes erfasst. Die Kategorie „trifft nicht zu/unbekannt“ bedeutet, dass entweder ein Täter nicht klar benannt wurde, der Verdacht des sexuellen Missbrauchs nicht bestätigt werden konnte oder aber das Alter des Täters nicht bekannt war (z.B. bei Fremdtätern).

29,6% der Täter waren im vergangenen Jahr jünger als 20 Jahre. Das entspricht der bundesweiten Statistik, in der angegeben wird, dass es sich bei ca. 1/3 der Missbraucher um Jugendliche und junge Erwachsene handelt.

60 % der Täter sind 21 – 50 Jahre alt, 5 Täter waren älter als 60 Jahre.

3.8 Häufigkeit der Anzeige

Ebenfalls wurde erstmalig erhoben, wie häufig die Klienten (oder deren Bezugspersonen) strafrechtlichen Anzeige erstattet haben. Die Mitarbeiter der Beratungsstelle Hobbit waren hier vor allem in der Prozessbegleitung und in der Befragung von Kindern mitbeteiligt.

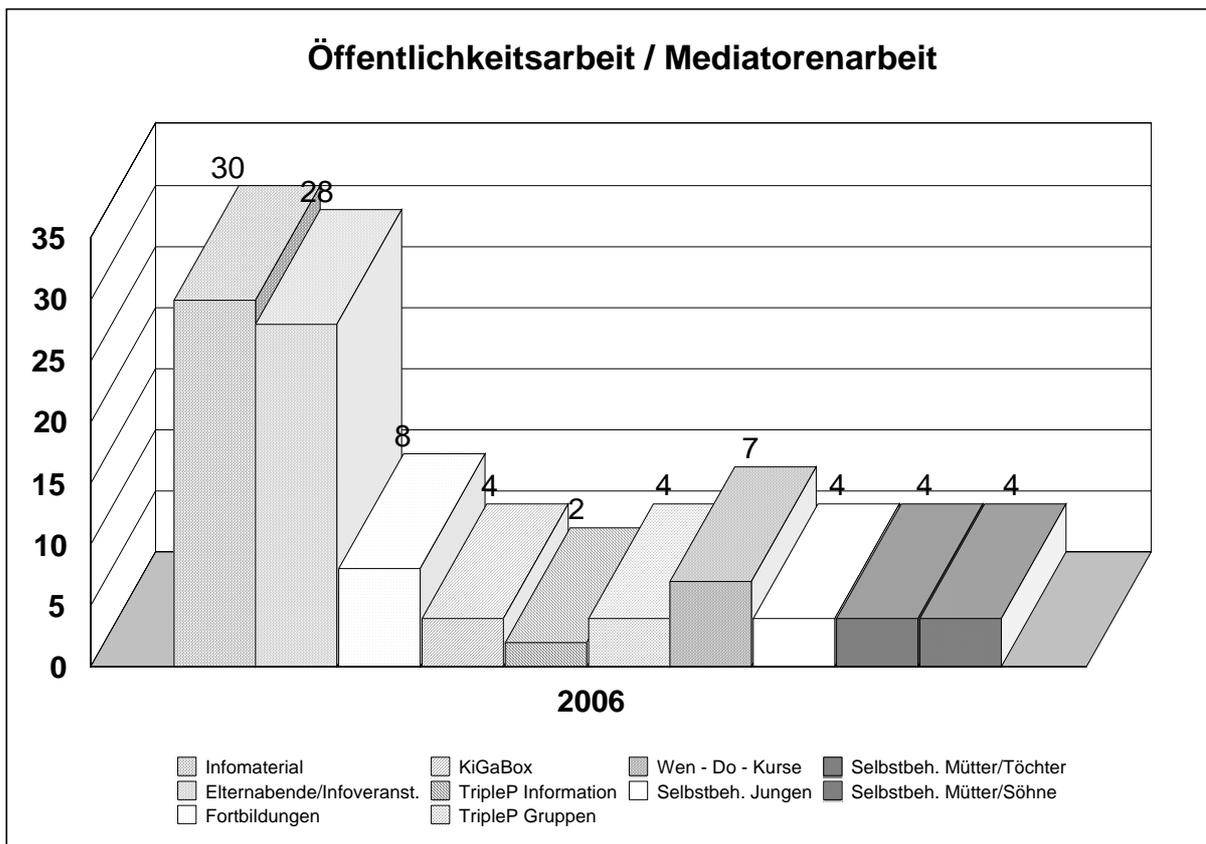


Bei der Kategorie „trifft nicht zu“ handelte es sich um Anfragen, bei denen die Straftat bereits verjährt war, ein unbegründeter Verdacht bestand oder der Täter das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte.

In den verbleibenden 91 Fällen wurde von den Betroffenen in 28% der Fälle eine Anzeige erstattet. Dabei handelt es sich in vor allem um Fremdtäter und um Täter aus dem weiteren (Lebens-) Umfeld. Gegen nahe Familienangehörige wurde nur in drei Fällen eine Anzeige erstattet.

3.9 Statistischer Überblick der Öffentlichkeitsarbeit von 2004 bis 2006

	2004	2005	2006
Elternabende/Informationsveranstaltungen	16	21	28
Anfragen nach Informationsmaterial	31	31	30
Multiplikatorenfortbildungen	5	9	8
Erzieherinnenfortbildung zur Kindergartenbox mit Materialien und Medien zur Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergarten	-	3	4
Workshops für Mädchen und Jungen	9	4	6
Informationsabend Triple – P	2	8	2
Gruppenprogramm Triple – P (jeweils 5 Abende)	5	4	4
Wen – Do – Selbstbehauptungskurse für Mädchen	3	5	7
Selbstbehauptungskurse für Jungen	6	6	4
Selbstbehauptungskurse für Mütter mit Söhnen	2	3	4
Selbstbehauptungskurse für Mütter mit Töchtern	2	2	4
	81	96	101



Im letzten Jahr wurden wieder vermehrt Informationsabende zum Thema „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt“ angefragt. Auch die Workshops für Jugendliche, die Selbstbehauptungstrainings für Jungen und Mädchen und die Triple – P Kurse erfreuten sich großer Nachfrage. Ebenfalls angeboten wurden Selbstbehauptungskurse für Mütter mit ihren 5 – 7 jährigen Söhnen und Selbstbehauptungskurse für Mütter mit ihren 5 – 7 jährigen Töchtern.

Einzelne Angebote werden auf den nächsten Seiten detaillierter vorgestellt.

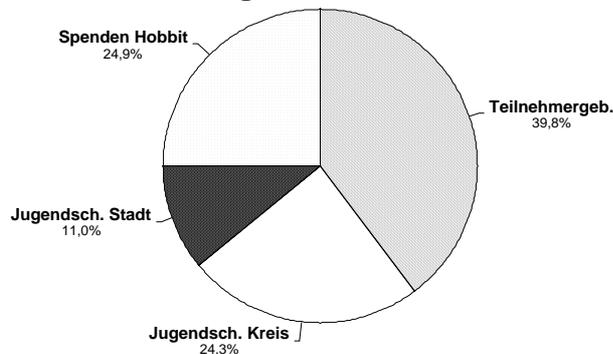
3.9.1 Wen – Do: Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstraining für Mädchen

Wen – Do ist eine Form der Selbstverteidigung und Selbstbehauptung, die speziell für Mädchen entwickelt worden ist. Im Mittelpunkt des Trainings stehen neben Kampfsporttechniken auch Rollenspiele, Wahrnehmungsübungen, Übungen zur Selbstsicherheit und thematisch zentrierte Gespräche und Informationen.

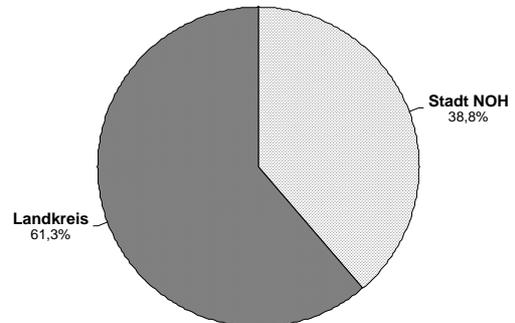


Im Jahr **2006 haben 80 Mädchen** an sieben Wen – Do – Kursen teilgenommen. Die Kurse wurden von unterschiedlichen Personen und Institutionen finanziert. Die folgenden Grafiken zeigen, wie die Kurse finanziert wurden und geben Auskunft über das Alter und den Wohnort der Teilnehmerinnen.

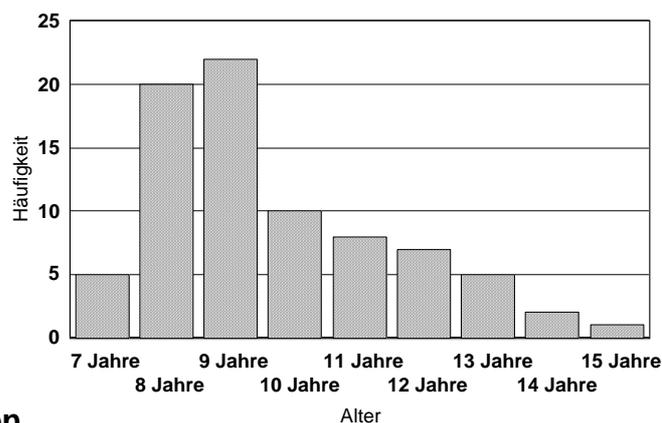
1. Finanzierung der Kurse



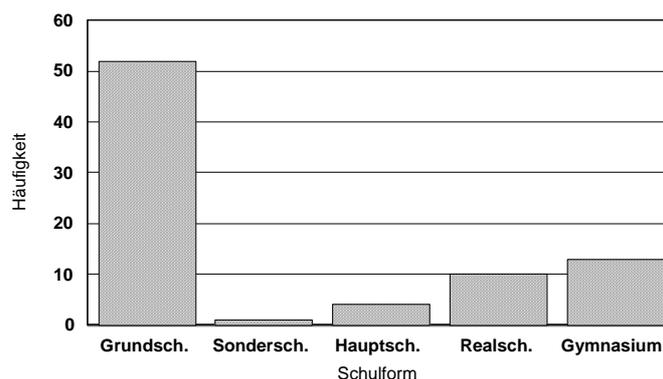
2. Wohnort der Mädchen



3. Alter der Mädchen



4. Schulform der Mädchen



3.9.2 Selbstbehauptungstraining für Jungen

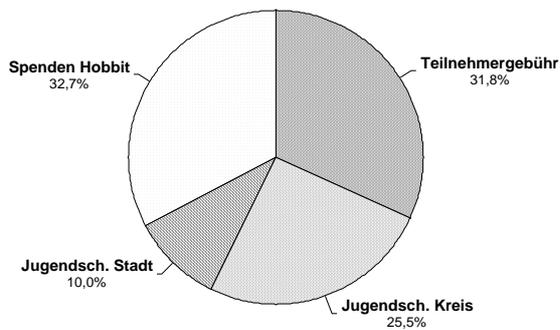
Im Jahr 2006 hat die Beratungsstelle Hobbit Selbstbehauptungstrainings für Jungen durchgeführt. Im Mittelpunkt des Trainings stehen Übungen zur Selbstsicherheit, das Erlernen von Techniken um die eigenen Grenzen zu finden und nach außen deutlich zu machen und das Erlernen von alternativen Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten in bedrohlichen Situationen.



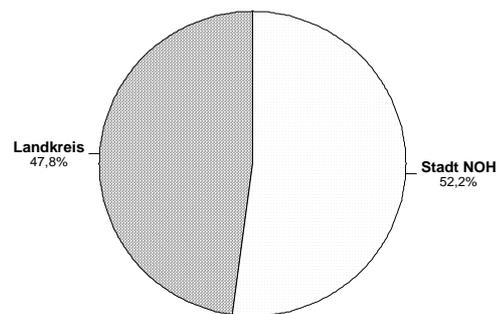
Im Jahr **2006 haben 46 Jungen** an insgesamt vier Selbstbehauptungskursen teilgenommen.

Die Kurse wurden von unterschiedlichen Personen und Institutionen finanziert. Die folgenden Grafiken zeigen, wie die Kurse finanziert wurden und geben Auskunft über das Alter und den Wohnort der Teilnehmer.

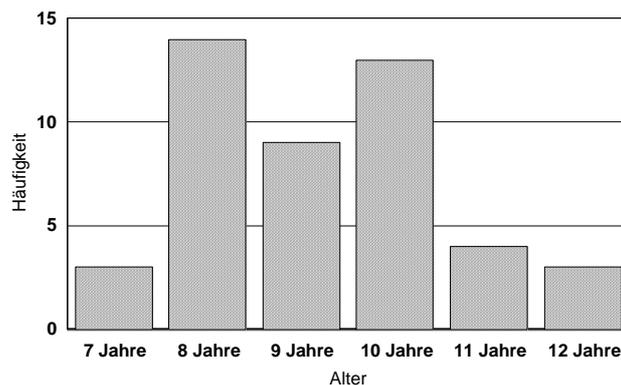
1. Finanzierung der Kurse



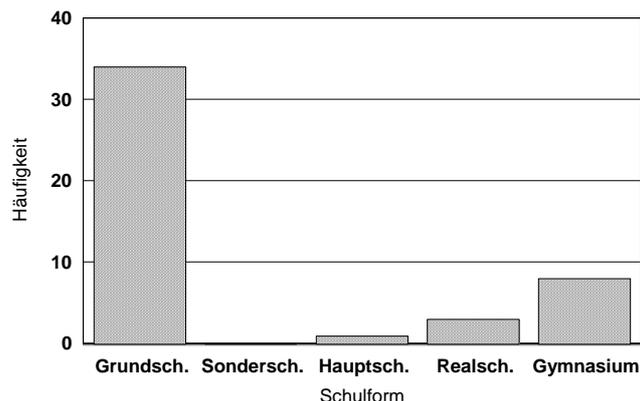
2. Wohnort der Jungen



3. Alter der Jungen



4. Schulform der Jungen



3.9.3 Selbstbehauptungskurs „Starke Mütter – Starke Söhne“

Im Jahr 2006 haben wir vier Kurse „Starke Mütter – Starke Söhne“ angeboten. In diesem Kurs wurde Müttern mit ihren Söhnen das Angebot gemacht, an einem Samstag von 10.00 bis 16.00 Uhr neue Erfahrungen miteinander zu machen.

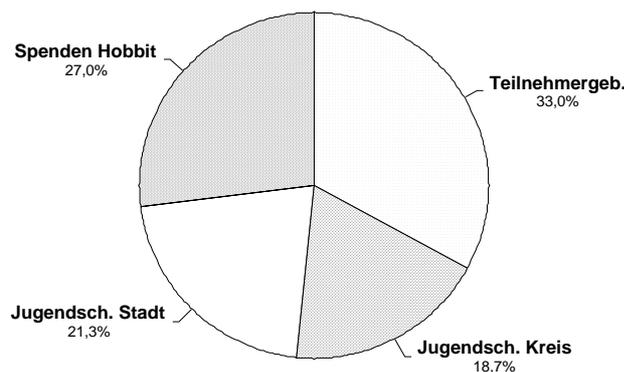
- In dem Kurs bekamen Mütter und Söhne die Möglichkeit, neue Sichtweisen über sich und den Sohn/die Mutter zu erfahren.
- Es wurden Möglichkeiten erprobt, wie Mütter/Söhne Grenzen setzen können, ohne die Grenzen anderer zu überschreiten.
- Es wurde ausprobiert, wie mit Konfliktsituationen konstruktiver umgegangen und so der Erziehungsalltag leichter gemeistert werden kann.
- Es wurden Möglichkeiten erfahren, wie man sich bzw. sein Kind vor Gefahren schützen kann, ohne dabei sein Leben und die Entwicklung seines Kindes zu sehr einzuengen.



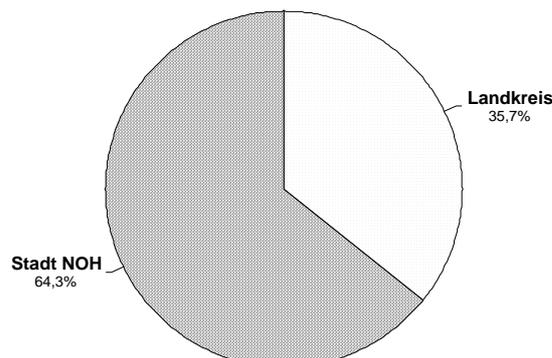
- Es fanden Gespräche, Entspannungsübungen, Mutproben, Bewegungsspiele und kleine Kämpfchen statt, die das Miteinander im Kursus zu einem lebhaften, spannenden und interessanten Tag machten.

Es haben 28 Mütter mit ihren Söhnen an den vier Kursen teilgenommen. Die Kurse wurden von unterschiedlichen Personen und Institutionen finanziert. Die folgenden Grafiken geben Auskunft über die Finanzierung der Kurse und den Wohnort der Teilnehmerinnen.

1. Finanzierung der Kurse



2. Wohnort der Mütter und Söhne



3.9.4 Selbstbehauptungskurs „Starke Mütter – Starke Töchter“

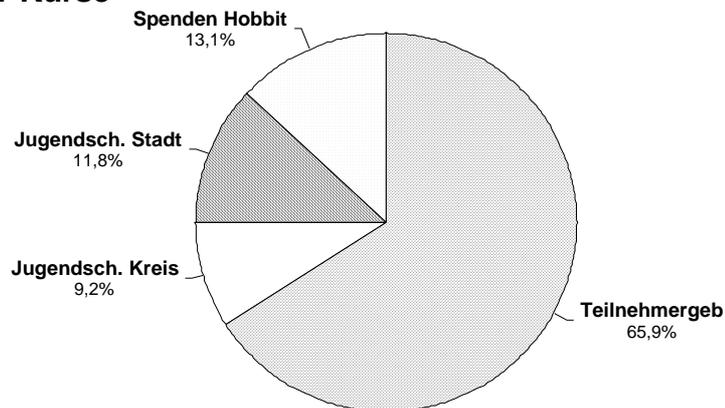
Im Jahr 2006 haben wir vier Kurse „Starke Mütter – Starke Töchter“ angeboten. In diesem Kurs wurde Müttern mit ihren Töchtern das Angebot gemacht, an einem Samstag von 10.00 bis 16.00 Uhr neue Erfahrungen miteinander zu machen.

- In dem Kurs haben die Mütter und Töchter neue Sichtweisen über einen selbstbewussten Umgang untereinander und mit anderen erfahren.
- Es wurde ein konstruktiver Umgang mit Konfliktsituationen geübt.
- Es wurden Selbstverteidigungstechniken ausprobiert.
- Es wurden verbale und nonverbale Durchsetzungsstrategien erprobt.
- Es fanden Spiele, Körperübungen, Entspannungsübungen und kleine Kämpfchen statt, so dass es ein Tag mit viel Spaß und Spannung wurde.

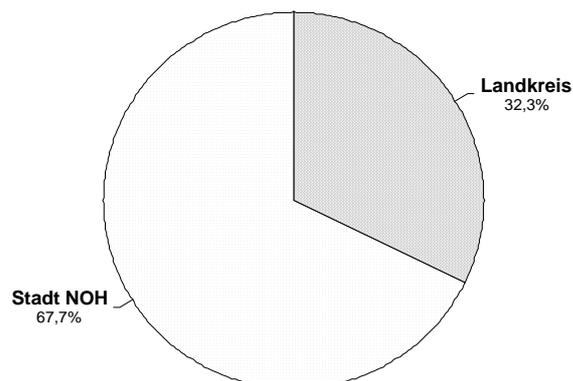


Es haben 31 Mütter mit ihren Töchtern an den beiden Kursen teilgenommen. Die Kurse wurden von unterschiedlichen Personen und Institutionen finanziert. Die folgenden Grafiken geben Auskunft über die Finanzierung der Kurse und den Wohnort der Teilnehmerinnen.

1. Finanzierung der Kurse



2. Wohnort der Mütter und Töchter



3.9.5 Triple – P - Positives Erziehungsprogramm

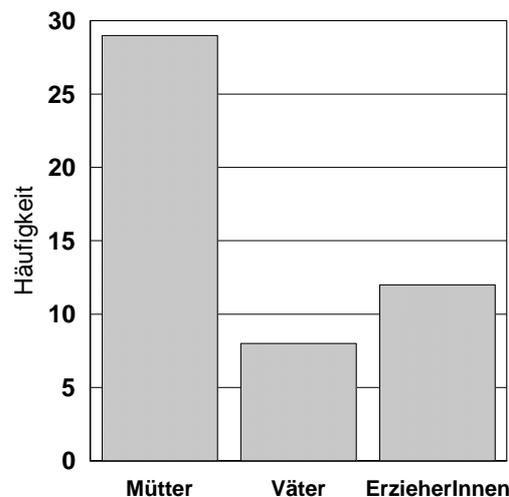
Das Triple – P Erziehungskonzept unterstützt Eltern bei der Kindererziehung und hilft den Familienalltag einfacher und harmonischer zu gestalten. Anregungen zum Aufbau einer positiven Beziehung zum Kind gehören ebenso zu den Inhalten, wie Tipps zur Förderung der kindlichen Entwicklung. Auch der Umgang mit schwierigen Situationen und ihre Vorbeugung werden berücksichtigt.

In den Triple P-Elternkursen wurden den Eltern an fünf Terminen in der Gruppe und in max. drei individuellen Telefonkontakten Erziehungsstrategien vermittelt, Hilfen zur Vermeidung zahlreicher Problemsituationen gegeben und ihre Erziehungskompetenzen erhöht. Das Programm hat das Ziel, die kindliche Entwicklung zu fördern und mit kindlichem Verhalten in einer konstruktiven und nicht verletzenden Weise umzugehen.

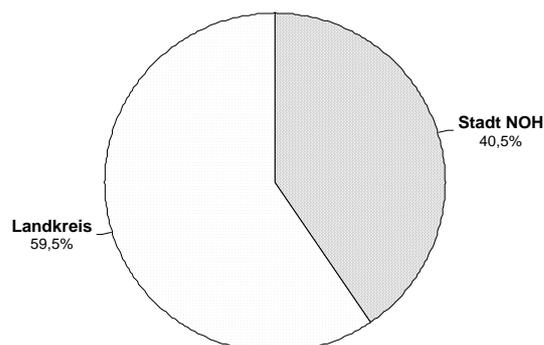
Im Jahr 2006 haben 37 Eltern an insgesamt vier Triple – P Kursen teilgenommen. Drei der Triple – Kurse wurden über das Projekt STAKI vom Niedersächsischen Justizministerium finanziert.

Zudem haben 12 Erzieherinnen an zwei Einführungsveranstaltungen über Triple P (2 x 2 Stunden) teilgenommen. Die folgenden Grafiken geben Auskunft über die Zusammensetzung der Elternkurse.

1. Zusammensetzung der Gruppen - TeilnehmerInnen



2. Wohnort der Gruppen - TeilnehmerInnen



4.0 Öffentlichkeitsarbeit / Elternabende

Wie auch im vergangenen Jahr haben die Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vergleichbar hoch geblieben oder sogar noch gestiegen.

Die Zahl der Elternabende und Informationsveranstaltungen ist im Jahr 2006 nochmals gestiegen. Dabei handelt es sich besonders um Informationsabende zum Thema „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt?“, die auch im Rahmen des Projektes „Starke Kinder“ durchgeführt wurden. Auch die Anzahl der Multiplikatorenfortbildungen hat wieder zugenommen.

Die Nachfrage nach dem Erziehungsprogramm Triple – P war im Jahr 2006 ähnlich hoch wie im Vorjahr. Diese Kurse dürfen ausschließlich durch lizenzierte TrainerInnen angeboten werden. Die Lizenz wird durch das PAG – Institut für Psychologie AG in Kooperation mit der Christoph-Dornier-Stiftung für Klinische Psychologie Braunschweig erteilt. HOBbit ist durch eine eigene lizenzierte Trainerin als eine der wenigen Grafschafter Institutionen in der Lage, dieses qualitativ hochwertige Trainingskonzept für Eltern anzubieten. Aus Kapazitätsgründen konnten bei weitem nicht alle Anfragen nach Kursplätzen befriedigt werden.

Das Erziehungsprogramm hat zum Ziel, die Erziehungskompetenzen von Eltern und ErzieherInnen frühzeitig zu erhöhen, um dadurch mittelbar das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken und ihre positive Entwicklung zu fördern. Gerade bezüglich sexueller Kindesmisshandlung sind dies schützende Faktoren im Sinne von effektiver primärer Prävention.

Die Nachfrage nach Workshops für Mädchen und Jungen unterliegt erfahrungsgemäß von Jahr zu Jahr Schwankungen. Im vergangenen Jahr ist die Nachfrage leicht gestiegen. Bei den angebotenen Selbstbehauptungskursen hat es nochmals eine leichte Zunahme gegeben, indem wir zu der bisherigen Zahl von Kursen zwei zusätzliche Wen – Do - Kurse für Mädchen angeboten haben. Das Angebot für Jungen haben wir auf leicht gesenkt.

Selbstbehauptungskurse für Mädchen (Wen – Do Kurse) und Selbstbehauptungskurse für Jungen fördern das Selbstwertgefühl der TeilnehmerInnen und vermitteln ihnen Kompetenzen, sich in der Öffentlichkeit selbstbewusst zu zeigen.

Unser Angebot an Selbstbehauptungskursen für Mütter mit Söhnen und Kursen für Mütter mit Töchtern haben wir im Jahr 2006 leicht erhöht, indem wir diese Kurse auch außerhalb des Projektes „Starke Kinder“ durchgeführt haben.

Als Mitglied des Arbeitskreises Mädchen war Hobbitt an der Erstellung des Wandkalenders „Mädchen 2006“ beteiligt.

Durch den Einsatz von spezifischen Behandlungskonzepten werden wir traumatisierten Menschen, die sexuelle Gewalt erfahren haben, auch im nächsten Jahr wieder gezielte Hilfsangebote machen. Hobbitt führt mit traumatisierten Menschen Traumatherapie und bei entsprechender Indikation EMDR im Rahmen der Traumatherapie durch. Der professionelle Einsatz dieser Methode im Rahmen der Beratungsstellenarbeit ist durch eine lizenzierte EMDR – Therapeutin gewährleistet.

5.0 Projekt „Starke Kinder“

Im Jahr 2006 haben wir das Projekt „Starke Kinder“ zur Vorbeugung von (sexueller) Gewalt in Kooperation mit der Kath. Kindertagesstätte St. Augustinus, dem Ev. ref. Kindergarten Wilhelm – Raabe Str. und der DRK Kindertagesstätte Pustebume in Nordhorn fortgeführt.

Das Projekt besteht im jeweiligen Kindergarten aus einem Informationsabend über das Projekt und im Anschluss daran vier Projektbausteinen. In den Projektbausteinen sollen Kindern und ihren Eltern Kompetenzen vermittelt werden, die langfristig zur Verhinderung von Gewalt gegen Jungen und Mädchen beitragen. Die vier Projektbausteine haben die folgenden Themen:

- „Starke Mütter – Starke Söhne“
- „Starke Mütter – Starke Töchter“
- „Triple P“ , Positives Erziehungsprogramm für Eltern
- Infoabend: „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt“

Zusätzlich zu diesen Angeboten und Informationen für die Eltern und ihre Kinder werden die MitarbeiterInnen des jeweiligen Kindergartens in Veranstaltungen über die Ziele und den Ablauf des Projektes informiert.

Außerdem werden die ErzieherInnen in einer Fortbildung zur Körpererfahrung und Sexualerziehung in die Arbeit mit der Kindergartenbox „Entdecken, schauen, fühlen!“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) eingeführt. Mit dieser Kindergartenbox werden den Kindergärten von Experten erstellte, Praxis erprobte Materialien und Medien für die Arbeit mit den Kindern zu den Themen „Körpererfahrung“ und „Sexualerziehung“ zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot wurde zusätzlich zu den beiden o.g. Kindergärten von einem weiteren Kindergarten in Anspruch genommen. Für die einzelnen Kindergärten wurde jeweils ein Projektbericht erstellt.

6.0 Perspektiven

6.1 Anfragen von Betroffenen

Die starke Nachfrage nach Diagnostik, Beratung, Krisenintervention und (Trauma-) Therapie von Betroffenen sexueller Gewalt und deren Familien auch im Jahr 2006 zeigt, wie wichtig dieser Kernbereich unserer Arbeit ist. Wir werden deshalb auch im Jahr 2007 dieses Angebot im gleichen Umfang aufrecht erhalten und uns bei Anfragen von Betroffenen sexueller Gewalt um die Gewährung schnellstmöglicher Hilfe bemühen.

6.2 Präventive Angebote

Die **Selbstbehauptungskurse** sowohl für **Mädchen** als auch für **Jungen** werden wir aufgrund der weiterhin starken Nachfrage auch im Jahr 2007 im bisherigen Umfang durchführen. Auch die **Selbstbehauptungskurse für Mütter mit Söhnen** und **Kurse für Mütter mit Töchtern** werden wir im Jahr 2007 weiter anbieten.

Wie wissenschaftliche Untersuchungen gezeigt haben, werden selbstsichere Kinder und Jugendliche seltener Opfer von sexuellen Gewalttaten, da potentielle Täter sich häufig solche Opfer suchen, bei denen sie mit wenig Widerstand rechnen. Wir halten daher Selbstbehauptungskurse für einen wichtigen Beitrag zur Prävention sexueller Gewalt gegen Kinder.

Die stark nachgefragten **Triple P-Kurse** werden wir als ein besonders wirksames präventives Angebot an Eltern weiter durchführen. Zudem werden wir das Erziehungstraining „Kess erziehen“ in Kooperation mit der Familienbildungsstätte anbieten.

Im November 2007 ist ein **Vortragsabend zum Thema „Stalking“** geplant. Der Vortrag wird mit Unterstützung der Jugendschutzbeauftragten und der Polizei durchgeführt. *(noch nicht endgültig entschieden)*

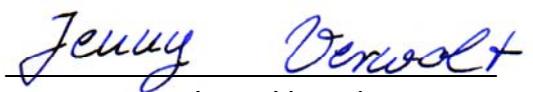
Dem Thema „**Stalking**“ nimmt einen immer breiteren Raum ein und wird im Jahr 2007 ein Schwerpunktthema der Beratungsstelle Hobbit werden. Stalking bezeichnet ein komplexes Täterverhalten. Es geht vor allem um Belästigung, Verfolgung, Überwachung und sonstige Behelligung, die häufig - aber nicht immer - auf dem Begehren des Täters (des »Stalkers«) beruht, das Opfer zu einer Beziehung mit ihm zu bewegen oder aber dieses zu schikanieren, weil es sich weigert, dem Ansinnen des Täters zu folgen. Im weitesten Sinne kann hier also durchaus von »Psychoterror« gesprochen werden, der in der Regel auf der irrigen Annahme des Täters, das Opfer werde oder müsse die Zuneigung des Täters erwidern, und der Missachtung des Willens des Opfers beruht. Wenn der Täter merkt, dass sein Bemühen um Aufmerksamkeit erfolglos bleibt, kann seine Motivation in Hass, Rache oder Vergeltung umschlagen.

Die im Jahr 2006 gestartete **Fragebogenaktion** zur Abklärung von Ausmaß, Formen und Bedingungen sexueller Gewalt zwischen Jugendlichen **an den Graftschafter weiterführenden Schulen** ist angelaufen und wird im Jahr 2007 beendet. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen dazu dienen, durch Aufklärung bei den Jugendlichen vorbeugend wirken zu können und bei Bedarf Unterstützung zur Bewältigung von Gewalterfahrungen anbieten zu können. Erste Ergebnisse liegen bereits vor.

Nordhorn, April



Klaus ter Horst
(Therapeutischer Leiter
des Eylarduswerkes)



Jenny Verwolt
(für das Team der
Beratungsstelle Hobbit)

Für Nachfragen und weitere Informationen stehen die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle Hobbit gerne zur Verfügung.

Presseartikel

und

Flyer

5.05.06



„Woche für das Leben“ wird im Kloster Frenswegen eröffnet

KIRCHE Familienthemen und Kinder stehen im Mittelpunkt – Auftakt mit hohen Kirchenvertretern

NORDHORN/SN – „Von Anfang an uns anvertraut“ – das ist das Motto der ökumenischen „Woche für das Leben“ bei der wieder die Themen Familien und Kinder im Mittelpunkt stehen. Der große Eröffnungsgottesdienst für das Bistum Osnabrück findet in diesem Jahr in Nordhorn statt. „Das ist schon ein besonderes Ereignis“, sagte Marc Blessing, Moderator im Kloster Frenswegen und Mitglied der Vorbereitungsgruppe für die „Woche für das Leben“. Deshalb erwarten die Organisatoren auch Gottesdienstbesucher aus einem Einzugsgebiet, das über die Grenzen der Grafschaft hinaus geht.

Schon in der Vorbereitungsphase der „Woche für das Leben“ hat es eine enge ökumenische Zusammenarbeit von Vertretern der evangelisch-reformierten, evangelisch-lutherischen und katholischen Kirchen gegeben. „Wir haben alle unser Herzblut in die Vorbereitung fließen lassen“, sagte Silvia Friesen von der Evangelischen Erwachsenenbildung Emsland-Bentheim. Neben dem Gottesdienst am Dienstag, 2. Mai, hat der Vorbereitungskreis auch einen Studientag organisiert, der am Freitag, 5. Mai stattfinden soll.

Insbesondere Familien sind eingeladen, gemeinsam mit Bischof Franz-Josef Landersuperintendenten und Janssen-Reschke und



Ein mit Vertretern aller drei Konfessionen besetztes Vorbereitungsteam organisiert die Veranstaltungen der „Woche für das Leben“, insbesondere den Eröffnungsgottesdienst und einen Studientag im Kloster.

FOTO: NIEMANN

chenpräsident Jann Schmidt den Eröffnungsgottesdienst am Dienstag, 2. Mai, um 16 Uhr im Innenhof des Klosters Frenswegen zu feiern. Der Gottesdienst steht unter dem Titel „Gott ruft dich beim Namen...“ und soll sich besonders an Kindern orientieren. Deshalb sind auch verschiedene Nordhorer Kindergärten an der Gestaltung des

schluss an den Eröffnungsgottesdienst wollen die Kirchenvertreter mit den Besuchern ein Familienfest auf dem Klostergelände feiern. Für die kleinen Besucher sollen Spiele angeboten werden, bevor dann der Tag bei einem gemeinsamen Abendbiss mit Pizza und Würstchen für jeweils 1 Euro ausklingen wird.

hern und Lehrern. Aber auch alle anderen Interessierten sind eingeladen, sich einen Nachmittag bei Vorträgen und an Informationsständen mit dem Thema „Kinder als Geschenk annehmen“ auseinander zu setzen. Ein Einleitungsreferat wird die Gießener Familienwissenschaftlerin Prof. Uta Meier-Gräwe halten. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie Kinder und

Gesellschaft immer häufiger ausgesetzt fühlen.

Bei einer Kaffeepause können die Teilnehmer des Studientages beim „Markt der Möglichkeiten“ Informationen über regionale Institutionen, Vereine und Verbände sammeln. Neben anderen haben die Lebenshilfe Nordhorn und die Stadtjugendpflege ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Im Anschluss daran werden sich Referenten aus Gießen, Lingen, Meppen, Nordhorn und Wathlingen in Workshops mit verschiedenen familienbezogenen Problemen beschäftigen. Die Themen reichen dabei von Kinderarmut über pränatale Diagnostik bis hin zu Familienbildung. Alle Vorträge werden zwei Mal gehalten, so dass Besucher die Gelegenheit haben, sich für sie interessanteren Workshops auszusuchen.

Ausklingen wird der Studientag mit einer Teilnahme an der Abendandacht des Klosters Frenswegen. Im Anschluss daran ist ein gemeinsamer Abendbiss vorgesehen. Der Studientag beginnt am Freitag, 5. Mai, um 14 Uhr. Anmeldungen für diese Veranstaltung, sowie Anmeldungen für die Teilnahme am Abendbiss nach dem Familiengottesdienst am Dienstag werden unter (05 91) 61 02 50 von Bärbel Grote oder unter (0 59 21) 88 02 15 entgegen genommen.



05/05/2006

GN 24.04.06

Erziehungshilfen für Eltern

NORDHORN – Die Beratungsstelle Hobbitt bietet im Juni einen neuen Triple-P-Kursus an. Bei dem Erziehungsprogramm erhalten Eltern Anregungen, wie sie eine positive Beziehung zu ihrem Kind aufbauen und den Familienalltag einfacher und schöner gestalten können. Auch zum Umgang mit schwierigen Situationen beziehungsweise deren Vorbeugung finden Eltern Rat und Unterstützung. Das Elterntraining umfasst vier Termine jeweils von 20 bis 22 Uhr im wöchentlichen Abstand. Interessierte können sich an die Beratungsstelle Hobbitt unter Telefon (0 59 21) 64 64 wenden.

Training für Mutter mit Sohn

NORDHORN – Die Beratungsstelle Hobbitt bietet für Mütter mit fünf- bis siebenjährigen Söhnen einen Kursus unter dem Motto „Starke Mütter – Starke Söhne“ an. „Dabei sollen Möglichkeiten erprobt werden, wie Mütter Grenzen setzen können, ohne die Grenzen anderer zu überschreiten. Durch Gespielsche, Entspannungsübungen, Mutproben, Bewegungsspiele und kleine Kämpfe soll das Miteinander im Kursus zu einem lebhaften, spannenden und interessanten Tag werden“, heißt es in der Ankündigung. Die Gebühr beträgt 20 Euro pro Mutter-Kind-Paar. Der Kursus findet statt am Sonnabend, 28. Januar, von 10 bis 16 Uhr in der Sporthalle des Dorfgemeinschaftshauses Sporkholt. Interessenten können sich informieren unter Telefon (0 59 21) 64 64.

GN 28.06.06

Wen-Do-Kursus für Mädchen

EMLICHHEIM – In Emlichheim wird am 1. und 2. September ein Wen-Do-Kursus für Mädchen im Alter von acht bis zehn Jahren angeboten. Trainiert wird an beiden Tagen von 14 bis 18 Uhr in der Sporthalle. „Viele Mädchen kennen die Situation, dass ihr Bruder sie pieksackt, sie im Dunkeln Angst haben, in der Schule von Jungen in den Schwitzkasten genommen werden oder dass ihnen keiner zuhört. In einer Gruppe von zwölf Mädchen lernen sie, sich zu wehren. Sie können kämpfen, schreien, quatschen, Spaß haben und alles Mögliche ausprobieren. Gemeinsam werden Rollenspiele gemacht und zahlreiche Befreiungstechniken erlernt“, heißt es in der Ankündigung der Beratungsstelle Hobbitt, die den Kursus anbietet. Die Teilnahmegebühr beträgt 18 Euro. Anmeldungen unter Telefon (0 59 21) 64 64.

GN 24.01.06

Meldungen

Vortrag: Traumatisierte Kinder

NORDHORN – Katastrophen, Verkehrsunfälle, die plötzliche Trennung oder der Tod einer geliebten Person oder Gewalthandlungen – das alles sind Erfahrungen, die das Leben von Grund auf erschüttern und tief greifende Traumata hervorrufen können. Insbesondere, wenn Kinder von diesen Ereignissen betroffen sind, sehen sich Eltern und Erzieher in der Verantwortung, den Kindern zu helfen, das Erlebte zu verarbeiten und Wege aus dem Trauma aufzuzeigen. Zu diesen und anderen Fragen veranstaltet die Katholische Familienbildungsstätte am Mittwoch, 1. Februar, um 19.30 Uhr einen Vortrags- und Gesprächsabend unter der Leitung der Psychologin Jenny Verwolt. Die Fabi Nordhorn bittet interessierte Teilnehmer um vorherige telefonische Anmeldung unter der Telefonnummer (0 59 21) 8 99 10.

GN 09.01.06

Selbstbehauptung für Jungen

NORDHORN/GN – In Kooperation mit den Jugendschutzbeauftragten des Landkreises und der Stadt Nordhorn bietet die Beratungsstelle Hobbitt einen Selbstbehauptungskurs für Jungen im Alter von acht bis zehn Jahren an. Viele Jungen kennen die Situation, dass sie in der Schule oder am Nachmittag von anderen beschimpft, bedroht, geschlagen, bedrängt oder lächerlich gemacht werden. Jungen können jedoch trainieren, sich stark zu fühlen und sich gegenüber anderen zu behaupten. Die Kursus findet statt am 3. März in der Zeit von 14 bis 18 Uhr und am 4. März in der Zeit von 9.30 bis 15.30 Uhr in der Turnhalle des Sportvereins Vorwärts, Immenweg in Nordhorn unter der Leitung von Ralph-Bodo Kulemann. Die Gebühr beträgt 18 Euro. Anmeldungen und Informationen bei der Beratungsstelle Hobbitt, Telefon (0 59 21) 64 64.

GN 28.02.06

Kursus für Mütter und Töchter

NORDHORN – Die Beratungsstelle Hobbitt bietet einen Selbstbehauptungskurs unter dem Motto „Starke Mütter – starke Töchter“ für Mütter mit ihren fünf- bis siebenjährigen Töchtern an. In dem Kursus sollen sie neue Sichtweisen über einen selbstbewussten Umgang untereinander und mit anderen erfahren. Es soll ein konstruktiver Umgang mit Konfliktsituationen geübt werden. Die Kursusgebühr beträgt 18 Euro. Interessenten können sich informieren unter Telefon (0 59 21) 64 64.

Hobbit weitet Präventionsarbeit aus

JAHRESBILANZ 109 Opfer sexueller Gewalt suchten Hilfe bei der Beratungsstelle – Elternabende gefragt

Eine weiter gestiegene Nachfrage nach Informationsabenden und Elternkursen, eine unverändert hohe Nachfrage nach Hilfe und Beratung in Fällen sexuellen Missbrauchs und sexueller Gewalt – das ist die Bilanz der Beratungsstelle Hobbit für das Jahr 2005. Ein Schwerpunkt der Arbeit in diesem Jahr soll das Thema „sexueller Missbrauch an Jungen“ sein. Auch dafür will Hobbit ein präventives Angebot entwickeln.



Personeller Wechsel bei Hobbit: Bernd Michaelis (rechts) verlässt Hobbit. Leiterin Jenny Verwolt wird künftig unterstützt von dem Diplom-Psychologen Ronald Orth.

FOTO: BEGEMANN

VON MARIANNE BEGEMANN

NORDHORN – Wie bereits in den Jahren zuvor überstieg 2005 der Bedarf an Therapieanfragen die Kapazität der Beratungsstelle. So wurden in bestimmten Fällen Klientinnen und Klienten nach einem Informationsgespräch an niedergelassene Psychotherapeuten verwiesen. Insgesamt haben die beiden Diplom-Psychologen Jenny Verwolt und Bernd Michaelis im vergangenen Jahr 109 Betroffene, vor allem Mäd-

schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt“. Auch die Workshops für Jugendliche, Selbstbehauptungsstrainings für Jungen und Mädchen und das Erziehungsprogramm „Triple-P“ erfreuten sich großer Nachfrage. Aus Kapazitätsgründen konnten bei den Tripl-P-Kursen nicht alle Anfragen nach Kursplätzen befriedigt werden.

Fortgeführt wurden auch Selbstbehauptungskurse für Mütter mit Söhnen oder für Mütter mit Töchtern unter dem Motto „Starke Kinder“. Hier arbeitet Hobbit mit verschiedenen Grafschafter Kindergärten zusammen und wird finanziell unterstützt durch Landesmittel.

Die präventiven Angebote will Hobbit in diesem Jahr weiter ausbauen und sich vor allem dem Thema „sexueller Missbrauch an Jungen“ zuwenden. „Jungen mit geringem Wissen über Sexualität werden häufiger Opfer sexueller Gewalt, und es fällt ihnen schwerer, sich Hilfe zu holen“, sagt Jenny Verwolt. Die Häufigkeit sexuellen Missbrauchs an Jungen könne nur grob geschätzt werden, da die Dunkelziffer hoch sei. Deshalb will Hobbit Jungen an einzelnen Grafschafter Schulen ein in-

teratives sexualpädagogisches Angebot in Form von Workshops machen.

Weiter geplant ist eine Fraügebogenaktion an weiterführenden Schulen in der Grafschaft Bentheim. Dabei sollen anonym Ausmaß, Formen und Bedingungen sexueller Gewalt zwischen Jugendlichen ermittelt werden. Unter anderem geht es hier um die Frage, wie verbreitet unfreiwillige Sexualkontakte unter Jugendlichen sind. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen dazu dienen, durch Aufklärung bei den Jugendlichen vorbeugend wirken zu können.

Am 1. Mai gibt es einen personellen Wechsel bei Hobbit. Bernd Michaelis wird die Beratungsstelle verlassen und in Nordhorn eine eigene Praxis eröffnen. Ein Schwerpunkt seiner neuen Arbeit wird die Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen bei Schulproblemen sein. Außerdem wird er weiter an der Eylardusschule arbeiten. Für Bernd Michaelis kommt der Diplom-Psychologe Ronald Orth zu Hobbit. Nach seinem Studium hat Orth zunächst in einer Beratungsstelle in Oldenburg gearbeitet und ist zurzeit tätig im Jugendhilfebereich beim Eylarduswerk in Gildehaus.



„Das ist kein Spiel!“

16.02.02

Vortrag über sexuelle Übergriffe durch Kinder im Vor- und Grundschulalter

GW. Nordhorn. Sogenannte „Doktorspiele“ gehören zur kindlichen Entwicklung und sind normal. Aber bis wohin gehen Doktorspiele und ab wann ist das kindliche Interesse an den Geschlechtssteilen der anderen kein Spiel mehr?

Der Kölner Dip.-Psychologe und Dipl.-Sozialarbeiter Bernd Eberhardt hält am kommenden Mittwoch, dem 22. Februar, um 19 Uhr im Gemeindehaus am Markt einen Vortrag über sexuelle Übergriffe durch Kinder im Vor- und Grundschulalter.

Veranstalter des Vortragsabends ist die Beratungsstelle Hobbitt in Kooperation mit dem Jugendschutz der Stadt Nordhorn und des Landkreises.

Der Referent wird die Kriterien für die Einschätzung sexueller Übergriffe im Vor- und Grundschulalter vorstellen. Außerdem werden Wege aufgezeigt, wie Eltern und pädagogische Fachkräfte im Alltag mit sexuellen Übergriffen unter Kindern umgehen können, ohne zu bagatellisieren oder zu dramatisieren.

Ergänzend werden Leitlinien fachlichen Handelns bei sexuellen Übergriffen in Kindertagesstätten, Grundschulen und Einrichtungen der Jugendhilfe vorgestellt und ein kurzer Einblick in die Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern gegeben. Alle an dieser Thematik Interessierten sind eingeladen. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung Viola Taube an der Hauptstraße in Nordhorn oder an der Abendkasse erhältlich.



„Zu Hause“,
die eigene Wohnung,
da ist der Ort von persönlicher
Nähe und Intimität,
dort erwarten wir Schutz,
Sicherheit und Geborgenheit.
Doch ausgerechnet dort
werden Frauen und Kinder am
häufigsten Opfer von Gewalt.

Hier erhalten Sie Unterstützung:

Frauen- und Kinderschutzhaus Nordhorn
Telefon: 05921/858780

BISS - Beratungsstelle gegen häusliche Gewalt
Telefon: 05921/858781

Autonome Frauenberatungstelle e.V.
Telefon: 05921/77779

HOBBIT - Beratungsstelle für Betroffene
von sexueller Gewalt
Telefon: 05921/6464

Gewalt
kommt *nicht*
in die Tüte!

25. November 2006: Internationaler Tag
: NEIN ZU GEWALT AN FRAUEN :

Dies ist eine Aktion der Gleichstellungsbeauftragten
im Landkreis Grafschaft Bentheim.